

DANIEL KÜHNEL INTENDANT SYLVAIN CAMBRELING CHEFDIRIGENT

LUDWIG VAN BEETHOVEN
»DIE
NEUNTE«

ZUM JAHRESWECHSEL

24|25



LAEISZHALLE ORCHESTER
SYMPHONIKER HAMBURG

LIEBES PUBLIKUM!

► Über Beethovens Melodien ist viel nachgedacht, sogar gerätselt worden. Leonard Bernstein, in der ihm eigenen, meisterlich-leichtfüßigen Art, wies darauf hin, dass viele Themen Beethovens, die uns sehr melodisch vorkommen, eher hochkonzentrierte musikalische Bausteine seien, aus denen Beethoven ganze Gedankenwelten baue. Letztere seien aber so klar artikuliert, kämen so »sprechend« daher, dass sie uns überzeugten, sie seien durch eine Melodie getragen. Es ging Beethoven sicher nicht darum, auf Melodien zu verzichten. Aber die thematische Festlegung auf eine kurze, in sich geschlossene Setzung meidet er oft. Vielleicht besonders dann, wenn die Fragen, die er in der Musik stellt, so groß, so universell, so existenziell sind, dass sie in keine melodische Phrase passen. Beethovens Setzung greift dann zwar auf vertraute, klare Syntax und auf sofort verständliches musikalisches Vokabular zurück – quasi una melodia –, schafft aber ganz furchtlos große Formen, die der Weite und Komplexität seines Gedankens, seiner Universalität Raum geben.

Die ersten Töne der beginnenden 9. Symphonie, jene Quint- und Quart-Intervalle, sind in ihrer

unerhörten Einfachheit eigentlich eine außerordentliche Provokation. Eine Quint, eine Quart – ein Thema? Aber hier wird gefragt, nicht geantwortet. Hier geht es um die Suche an sich, um das irrende Streben der Menschen, die ohne Gewissheit leben. So sagen uns diese ersten Takte, worum es in der ganzen Symphonie geht: die Suche nach neuem Ausdruck für eine Zeit gewaltigen Umbruchs. Auch die berühmte Götterfunken-Melodie des 4. Satzes, mit all ihrem Hoffen, aller Sehnsucht, aller Emphase, gehört noch zu dieser Frage, ist keine Antwort und macht erst im Suchkontext des ganzen Werks wirklich Sinn.

Dieser gewaltige Bogen ist es, der uns immer wieder erlaubt, besonders zum Jahreswechsel, zu diesem Werk zurückzukehren – zu der Suche, die uns aufgegeben ist. Auch heute. Heute besonders. Möge 2025 uns allen ein gutes Jahr werden!

Ihr


Daniel Kühnel
und die **Symphoniker Hamburg**

31.12.24 | 01.01.25 | Laeishalle Großer Saal



LUDWIG VAN BEETHOVEN
(1770–1827)

Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125
mit dem Schlusschor »An die Freude«



Allegro ma non troppo, un poco maestoso
Molto vivace – Presto
Adagio molto e cantabile – Andante moderato
Finale. Presto – Allegro assai



Pablo González Dirigent
Jacquelyn Wagner Sopran
Sophie Harmsen Alt
AJ Glueckert Tenor
Markus Eiche Bass

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg
Mitglieder der EuropaChorAkademie

INSPIRATIONEN FÜR IHREN NÄCHSTEN KONZERTBESUCH

symphonikerhamburg.de | 040 357 666 66



Do. 16.01.25 | 20:00 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal

GRAVITATIONS: DEBUSSY

Neue Konzertreihe der Symphoniker Hamburg
zwischen Jazz, Improvisation und Spoken Word Art

Haggai Cohen-Milo & Band



Do. 30.01.25 | 19:30 Uhr | Laeishalle Großer Saal

HAN-NA CHANG DIRIGIERT MOZART UND SCHOSTAKOWITSCH

Han-Na Chang, Boris Giltburg und die Symphoniker Hamburg



Mi. 12.02.25 | 20:00 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

MICHEL CAMILO IN DER ELBPHILHARMONIE

Clark Rundell, Michel Camilo und die Symphoniker Hamburg